

Die Hütte rockt im Somma!

Es muss nicht immer Rock am Ring sein



Am 17. und 18. August fand in Georgsmarienhütte das „Hütte Rockt“ Festival statt und am 31. August das „Kapelle Somma“ Festival in Hamm. Beide wurden von SubSounds promotet. Auf deren Einladung war draußen!-Mitarbeiter Stefan Niggenkemper bei beiden Veranstaltungen vor Ort.

Ehrenamtliche Arbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil in unserer Gesellschaft. Auch beim „Hütte Rockt“ Festival. Dieses wird von einem gemeinnützigen Verein organisiert und alle 220 Helfer arbeiten ehrenamtlich. Zum mittlerweile 12. Mal hat es der Verein geschafft, ein Festival für 4.000 Besucher auf die Beine zu stellen. Es war ihnen möglich, große bekannte Bands wie Madsen, Betontod oder Dritte Wahl auf die Bühne zu bringen. Die Besucher fühlten sich richtig wohl und merkten, dass sehr viel Liebe in diesem Festival steckt.

Es zelteten etwa 800 Gäste neben dem Konzertgelände, allerdings fehlte es den Campern an nichts. Obwohl das „Hütte

Rockt“ preislich eher zu den günstigen Festivals gehört, war es perfekt organisiert. Es gab ausreichend sanitäre Anlagen, Duschen, und auch Strom konnte man in manchen Fällen bekommen. Kritische Stimmen sagen über Festivals, dass Menschen sehr viel Geld investieren, um ein Wochenende zu feiern und dabei ähnlich wie Wohnungslose zu leben. Das ist aber falsch. Den Luxus, den selbst kleine Veranstaltungen schon bieten können, haben die meisten Wohnungslosen leider nicht.

Musikalisch öffnete sich das Festival zum ersten Mal etwas mehr, und zu den bekannten Rock- und Punkklängen gesellte sich dieses Jahr auch Hip Hop. Insgesamt waren die Besucher begeistert und die meisten freuen sich schon auf das nächste Jahr. Eine kleine Gruppe aus Jever berichtete, dass sie normalerweise die größeren Festivals wie Rock am Ring besucht, in diesem Jahr aber nach kleinen Veranstaltungen Ausschau gehalten hatte. Ihre Wahl fiel auf das Wochenende in Georgsmarienhütte, hatten sie ja

schon mal von diesem kleinen Festival gelesen. Sie waren trotzdem überrascht, wie groß das „Hütte Rockt“ doch ist, gleichzeitig aber sehr familiär bleibt. Sie würden nächstes Jahr sehr gerne wieder kommen, lautete ihr Fazit.

An beiden Tagen hatte die **draußen!** die Möglichkeit ein paar Interviews zu führen. Wir sprachen mit dem in Münster lebenden Gunnar Schröder von der Punkband Dritte Wahl, sowie dem Sänger Henning Wehland, welcher ebenfalls lange in Münster lebte, bevor er vor einigen Jahren nach Berlin zog. Wir interviewten den Amerikaner Evil Jared Hasselhoff, Entertainer und Bassist der Bloodhound Gang, welcher aus Protest gegen den damaligen Präsidenten Bush jr. die USA verließ und mittlerweile in Berlin lebt.

Knapp zwei Wochen später ging es dann nach Hamm auf ein kleines Tagesfestival, organisiert von der Band Kapelle Petra. Für dieses Konzert luden die Jungs der Band befreundete Musikerkollegen ein.

Darunter Elfmorgen und die Killerpilze, welche vor über zehn Jahren die Titelseiten der Jugendzeitschriften füllten.

Auf zwei Bühnen wechselten sich die Bands ab und brachten das Publikum in Ekstase. Zwischendurch nahm sich Guido „Opa“ Scholz, Frontmann von Kapelle Petra, Zeit, der **draußen!** Fragen zu beantworten. Ebenfalls hatte die **draußen!** Gelegenheit, mit Johannes Halbig und Maximilian Schlichter von den Killerpilzen zu sprechen.

Die Gespräche über das Musikgeschäft, Wohnungslosigkeit und die weiteren Pläne aller Künstler haben wir im Folgenden zusammengefügt. Heraus kam eine schöne Mischung aus ernsten, aber auch ironischen Antworten.

Das nächste „Hütte Rockt“ findet übrigens am 16. und 17. August 2019 statt und wir sind gerne wieder dabei! Es muss nicht immer Rock am Ring oder Wacken sein, meistens lohnt es sich auch die kleineren Veranstaltungen in der Region zu besuchen.

Support your local scene!

draußen!: Wie hat sich für euch das Musikgeschäft im Laufe der Zeit verändert?

Gunnar: Es ist größer geworden, aber eher so peu a peu, so dass man es fast gar nicht mitbekommen hat. Vom damaligen Standpunkt aus gesehen ist es natürlich bombastisch. Wir sind wohl auch an den Instrumenten besser geworden, aber im Grunde ist es immer noch: einer spielt Schlagzeug, einer Bass und einer Gitarre. Und dann haben wir noch einen dazu gekauft, der gut aussieht.

Henning: Also großartig verändert hat sich relativ wenig, außer der Tatsache, dass das live erleben viel wichtiger geworden ist, da jetzt mit einem Premium-Abo von 9,99 Euro alles an Musik verfügbar ist, was man sich so wünschen kann.

Jared: Wenn man sich die großen Festivals anschaut sieht man, dass keine neuen großen Bands dazu kommen. Die Musik hat sich geändert. Letztes Jahr so Bullshit wie Taylor Swift oder Lady Gaga, da ist es schwierig dazwischen zu kommen. Als wir angefangen haben, war es einfach, Konzerte zu spielen und in den

Mainstream zu kommen. Aber jetzt? Die Headliner der großen Shows sind Metallica, Red Hot Chili Peppers, oder Blink 182. Das sind dieselben wie auf den Festivals in den 90ern. Weil keine neuen Bands groß werden können, denn die Firmen wollen in kurzer Zeit so viel Geld machen wie es geht. Also dann mit den alten bekannten Bands oder mit Gewinnern von verdammten Castingshows. Aber du kannst auf einem Festival niemanden als Headliner stellen, der vor zehn Jahren



Dritte Wahl

mal DSDS gewonnen hat.

Guido: Also das Musikgeschäft selber hat sich natürlich enorm verändert. Als wir angefangen haben, gab es noch Demo-Kassetten. Wir haben uns dann gegründet, haben eine Platte aufgenommen. Mittlerweile ist es durch Streaming so: es kauft keiner mehr Platten, Aber du hast dadurch die Möglichkeit, dich weltweit bekannt zu machen. Es ist Fluch und Segen zugleich. Das ist wie sich die Industrie geändert hat. Wir haben immer das Gleiche gemacht, sind musikalisch ein bisschen besser geworden, was uns manche Fans etwas übel nehmen Wir sind drei Freunde, die einfach Bock haben, zusammen Musik zu machen. Deswegen hat sich für uns nichts verändert, außer dass immer mehr Leute zu den Konzerten kommen. Vom Prinzip her ist es immer noch 1, 2, 3 – Rock'n'Roll, Spaß dabei!

Johannes: Streaming killed the Videostar! Früher war die Medien-landschaft ganz anders, also wie man die Leute erreicht hat. Jetzt ist deutlich mehr Musik für alle vorhanden, und es ist schwieriger sich den Leuten zu präsentieren.

Maximilian: Auf der anderen Seite, gibt es viel mehr Möglichkeiten für jeden, was cool ist. Das macht den Erfolgsprozess demokratischer, wer sich halt durchsetzt.

Und was man im Moment beobachten kann ist, dass es politischer wird, was eine schöne und auch dringend notwendige Entwicklung ist.

draußen!: Hattet ihr persönlich oder im Umfeld schon mal Kontakt mit Wohnungslosigkeit?

Gunnar: Ehrlich gesagt hatten wir das nicht, wir sind zum Glück immer irgendwie untergekommen.



Maximilian und Johannes von den Killerpilzen

Henning: Ja, zum einen kümmert sich meine Frau um einen guten Freund von uns, der als Akademiker durch verschiedene Umstände wohnungslos geworden ist. Da bekommen wir sehr stark mit, mit welchen Problematiken das Ganze verbunden ist. Dann habe ich in anderem Kontext eine junge Frau kennengelernt, die seit acht Jahren wohnungslos ist, was man niemals erwartet hätte, denn wenn man sich mit ihr unterhält, könnte es auch eine Politikerin oder Managerin sein.

Jared: Ja, ich musste in einem Zelt leben. Als ich 17 war, hat mein Vater mich zu Hause raus geschmissen. In der Stadt wäre das bestimmt noch okay gewesen, da hätte ich Geld machen können. Aber in Amerika war ich eine Art Hinterwäldler und musste im Wald leben. Im Wald kommen auch nicht viele Leute vorbei. Dort habe ich dann vier bis fünf Monate gelebt.

Guido: Nicht wirklich. Es war nie so richtig Thema. Wir haben da, glaub' ich, sehr viel Glück gehabt.

Maximilian: Ich habe es am Rande mitbekommen, wie schwierig es ist eine Wohnung zu finden. Ich wohne zurzeit,

über einen Freund, auch nur zur Zwischenmiete.

Johannes: In München ist es natürlich auch krass, da die Mietpreise quasi unbezahlbar werden. Das Thema ist selbstverständlich immer da. Wir sind jetzt aber auch Typen die in WGs und so leben, da lässt sich das noch irgendwie machen. Aber das Thema betrifft wirklich viele Leute

draußen!: Was sollte eurer Meinung nach in der Wohnungslosenhilfe verbessert werden?

Gunnar: Ein besseres Angebot für die Leute auf der Straße natürlich, wie realistisch das ist, weiß ich nicht. Wir wissen ja alle, was hier gerade so los ist, gerade in Münster. Ich wünsche aber allen, dass sie in Zukunft irgendwo unterkommen.

Henning: Zum einen muss man schauen ob es Möglichkeiten gibt, mehr finanzielle Mittel frei zu stellen, überhaupt Menschen und Beratungsstellen noch mehr zu unterstützen. Es wird schon viel gemacht, aber es kann nie genug Hilfe geben. Wichtig wäre auch dass es viel Aufklärung gibt, wie leicht man in

verwenden? Also ernsthaft, du willst ein Haus? Dann lass das Rauchen sein!

Guido: Die Mietpreise in Münster finde ich unglaublich, mitunter deswegen habe ich damals als Student nicht in Münster gewohnt sondern bin aus Hamm zur FH gefahren. Und mein Studium ist 20 Jahre her. Wohnraum muss einfach bezahlbar sein, das hat jeder verdient und ich finde es nicht fair, wie damit umgegangen wird.

Johannes: Ich finde grundsätzlich, dass man keine Spekulanten ans Werk lassen sollte, das wird irgendwann zum 'nem Kollaps führen. Vielleicht muss man auch einfach wieder mehr Häuser besetzen. Auf jeden Fall muss man politisch aktiver werden, vielleicht ist das bedingungslose Grundeinkommen eine Möglichkeit, dass Leute sich Wohnen wieder leisten können.

draußen!: Wie geht es mit euch weiter?

Gunnar: Wir haben dieses Jahr Bergfest, wollen also 2048 aufhören. Wir wollen uns dann unseren Soloprojekten widmen und Familien gründen. Bis dahin machen wir weiter, das kann man durchaus als

dazu bei zu tragen wieder Haltung in den deutschen Pop zu bringen.

Jared: Musik ist für mich ein Spiel für junge Leute. Als ich jung war, war es normal und cool ein paar Wochen und Monate auf Tour zu gehen. Wenn ich jetzt raus gehe, kann ich feiern am Donnerstag, Freitag und Samstag. Aber dann bin ich gefühlt tot bis Mittwoch. Und ich habe jetzt ein Kind, deshalb wäre eine Tour auch nicht mehr möglich. Ich meine, wenn die großen Festivals fragen, und sehr viel Geld bieten, dann würden wir mit der Bloodhound Gang vielleicht noch mal was machen.

Guido: Wir haben heute unser erstes Festival gemacht, das ist besonders spannend. Wir haben jetzt ein Album aufgenommen und werden nächstes Jahr releasen, wahrscheinlich auch wieder in Münster. Dann werden wir ganz fett durchstarten und ganz viel Kohle machen, damit wir uns Häuser kaufen können und die dann günstig vermieten.

Maximilian: Wir spielen Ende des Jahres unser Jahresabschlusskonzert in München und noch an vier Daten Konzerte mit Massendefekt. Und dann werden wir



Evil Jared



Henning Wehland



Kapelle Petra

Wohnungslosigkeit geraten kann.

Jared: Was ich denke ist ein wenig seltsam. Ich habe damals geraucht. Und ich kaufte immer wieder Zigaretten im Duty Free. Aber die werden immer teurer. Sieben Euro für eine Schachtel Zigaretten. Ich verdiene gut, aber habe es dann gelassen, weil ich es mir nicht wirklich leisten konnte oder wollte. Aber immer wenn ich Wohnungslose sehe, rauchen die fast alle. Wenn du wohnungslos bist, warum zahlst du 70 Euro für eine Stange Zigaretten, anstatt es für die Miete zu

Drohung verstehen.

Henning: Ich habe in meinem Leben immer versucht zu sehen, was an der nächsten Straßenecke passiert. Diese Neugier habe ich immer noch, aber gemerkt dass ich mich immer auf eine Sache konzentrieren möchte. Und das sind für mich die Musik und die Bühne. Das möchte ich bis an mein Lebensende machen, dazu gehört genauso eventuell noch mal mit den H-Blockx auf Tour zu gehen oder zwei, drei neue Songs zu schreiben. Mir ist es wichtig einen Teil

uns auf eine Hütte in Österreich verziehen, kreativ sein und an neuen Songs arbeiten. Da ist nächstes Jahr auf jeden Fall was zu erwarten.

Johannes: Wir haben dieses Jahr etwas ruhiger gemacht da wir ja einen Kinofilm raus gebracht haben, der Zeit und Energie intensiv war. Es war auch mal wichtig um wieder Bock auf die Sache zu bekommen. d